

5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Nr. 148 Ph. J. Spener an A. H. Francke 21.09.1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

148. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 21. September 1698

Inhalt

Konnte wegen der Vokation Franckes zum Theologieprofessor noch nichts ausrichten. [Johann Heinrich] Michaelis hätte noch nicht erwähnt werden sollen. – Legt Brief von Johann Adolf Rhein aus Lichtenburg wegen [Christoph] Laurentius bei. – Sendet Exemplare von Balthasar Köpkes Traktat gegen Friedrich Christian Bücher. – Schlägt als Thema zur Antrittsvorlesung „De usu et abusu officii elenchtici“ vor.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125: 78

D: Kramer, Beiträge, 388

In Jesu alles heil und segnen!

In demselbigen hertzlichgeliebter Bruder, HochEhrwürdiger Herr und Gevatter.

Ich preise mit demselben die güte des Himmlischen Vaters sowol in hier ertheiltem segnen als glücklicher zurückbringung an ihren ort¹, wo sie nun ferner auch alle verrichtungen nach wunsch zu vieler frucht secundiren wolle. Hingegen ist mir leid, das ich so wenig in deßen sache außrichten können², wie wahr gestern gemeinet auß gelegenheit des Consistorii (darinnen doch von 8 uhr auß der mahlzeit biß 7 $\frac{3}{4}$ abends sitzen müßen, das daher auch heutige 10 post verseumet worden) mit ihm³ zu reden, war aber unmöglich an ihn zukommen, daher es allein bey sollicitation durch den Secretarium⁴ müßen bleiben laßen, aber außtrücklich sonderlich das argument des catalogi lectionum getrieben habe.⁵ Heut nachmittag solte eine conferentz wegen unsrer schul

14–16 | um auch ... gelegenheit hat, |.

¹ Francke war vom 29.8. bis 12.9.1698 in Berlin gewesen (s. Reisetagebuch im AFSt/W Rep. 1, II/–/18; vgl. KRAMER 1, 177).

² Nachdem Francke am 5.9.1698 in Berlin zum Professor der Theologie ernannt worden war (vgl. KRAMER 1, 178f), stand jetzt die Ausfertigung der Vokation an (vgl. Brief Nr. 150, Z. 3f und Anm. 2).

³ Wohl Paul von Fuchs (s. Brief Nr. 95, Anm. 4, vgl. Z. 13–16).

⁴ Nicht ermittelt.

⁵ Der Vorlesungskatalog für das Herbstsemester wurde vom Konzil am 5.10. beschlossen (s. Brief Nr. 149, Anm. 6) und erschien am 9.10.1698 (vgl. Codex Lectionum Annuarum in Regia FRIDERICIANA Halensi [...], 1694–1727, 17). Da Francke am 24.9. berufen wurde (s. Brief Nr. 150, Anm. 2), konnte er darin bereits seine Vorlesungen als Theologieprofessor anzeigen (vgl. Anm. 24).

gehalten werden, da Herrn Schardium⁶ sprechen wollen, um auch bey Herrn 15
 von Fuchs instantz zuthun, darzu er die beste gelegenheit hat, es ist aber auch
 eine stunde vorher wider abgesagt worden. Insgesamt aber ist mir bekant
 gnug, und erfahren es alle, das alle expeditiones alhier langsam hergehen, und
 will das gute zimlich weil haben⁷. Wegen Herrn M. Michaelis⁸ hätte ich nicht
 gerathen, das alsobalden seiner wäre gedacht, sondern nur etwa einige monate 20
 noch erst gewartet worden⁹: doch werde, wo mit mir darvon geredet wird, die
 sache gern secundiren. Der Herr aber segne alles zu seinem preiß.

Die inlage habe von Liechtenburg bekommen¹⁰: weil nun Herr Rhein¹¹

20 /worden/.

⁶ Vermutlich Levin Schard (gest. 12.1.1699), seit 1671 Bürgermeister und seit 1695 Consul perpetuus in Berlin (Müller/Küster 4, 409. 411. 414), den Carl Hildebrand von Canstein (s. Brief Nr. 143, Anm. 1) als einflußreichsten Mittler gegenüber von Fuchs auch in Sachen der Überlassung von Dubletten aus der Raritätenkammer an das Paedagogium (s. Brief Nr. 147, Anm. 11) empfahl (vgl. Canstein/Francke, 34).

⁷ Vgl. WANDER 1, 638.

⁸ Wohl Johann Heinrich Michaelis (15.7.1668–10.3.1738), geb. in Klettenberg in der Grafschaft Hohenstein; 1688 Studium in Leipzig und Tätigkeit als Hebräischlehrer, 1692 dass. in Halle, 1694 Magister und Leseerlaubnis in der griechischen und den orientalischen Sprachen, 1696 Adjunkt der philos. Fakultät ebd.; 1699 Studium der äthiopischen Sprache bei Hiob Ludolf (s. Brief Nr. 111, Anm. 2) in Frankfurt und Nachfolger Franckes als Prof. der griechischen und orientalischen Sprachen in Halle, 1707 Aufsicht über die Universitätsbibliothek, ab 1709 o. Prof. theol.; 1714 ca. zweijähriger Aufenthalt bei Carl Hildebrand von Canstein (s. Anm. 6) in Dalwitz, 1717 Dr. theol., 1732 Senior der theol. Fakultät und Inspektor des theol. Seminars (DBA 844, 29–52; ADB 21, 681–683; Jöcher 3, 514–516, EB 4, 1674–1676; RGG⁴ 5, 1207; Dreyhaupt 2, 672f; Matrikel Halle, 294; Canstein/Francke, 638. 649–653. 729 u.ö.). – Das Hauptwerk des Philologen und Theologen Michaelis, der u.a. eine hebräische Grammatik herausgab (Erleichterte hebraeische Grammatik [...], Halle 1702) bildet die kommentierte Ausgabe der Hebräischen Bibel (Biblia Hebraica [...], Halle 1720). An dieser waren zudem Mitglieder des Collegium orientale theologicum, das Michaelis seit der Gründung im Jahre 1702 begleitete, beteiligt (vgl. KRAMER 1, 252–256; 2, 115 u.ö.; K.H. RENGSTORF, Johann Heinrich Michaelis und die ‚Biblia Hebraica‘ von 1720, in: Zentren der Aufklärung. I. Halle. Aufklärung und Pietismus, hg. N. HINSKE, Heidelberg 1989 [Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung, 15], 15–70).

⁹ Vermutlich ging es um Franckes Nachfolge im Amt des Professors für griechische und orientalische Sprachen in Halle.

¹⁰ Brief Johann Adolf Rheins (s. Anm. 11) an Francke vom 10.9.1698 (SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 17, unpag.). Rhein hatte das Schreiben nach Berlin gesandt, weil Francke sich zu diesem Zeitpunkt dort aufhielt (s. Anm. 1); offensichtlich war Rheins Brief aber erst nach Franckes Abreise eingetroffen.

¹¹ Johann Adolf Rhein (24.10.1646–2.3.1709), geb. in Frankfurt a.M.; 1665 Studium in Jena, 1669 in Straßburg, 1676 Informator in Augsburg, seit 1677 bei Gottlieb Spizel; 1679 Pfarrer in Windsheim in Bayern, 1682 Pfarrer in Mülheim am Rhein; seit 1687 Hofprediger der verwitweten Kurfürstin Wilhelmine Ernestine, Kurfürstin und Pfalzgräfin bei Rhein (s. Brief Nr. 35, Anm. 6) in Lichtenburg an der Elbe, 1707 Superintendent in Neuruppin (Zedler 31, 1109f; Matrikel Jena 1, 634; Pfarrerbuch Rheinland 2, 410; Pfarrerbuch Brandenburg 2/2, 687). – Rhein, der seit dem Ende der 60er Jahre mit Spener in Kontakt stand und mit Johann Jakob Schütz zum engeren Kreis der Frankfurter Pietisten gehört hatte (näheres zu ihm und seinem Kontakt zu Spener s. Frankfurter Briefe 3, Brief Nr. 115, Anm. 1 u.ö.; Zedler ebd.; LBed. 1, 399–401. 405–407), pflegte

selbs meldete¹², das es wegen des studiosi Laurentij seye¹³ (dem auch 20 thaler
 25 gezahlet¹⁴) meinte sowol derselbe als auch Herr B[aron] von Canstein¹⁵, nö-
 thig und gel[iebtem] Bruder nicht entgegen zu sein, das das schreiben öffnete:
 so auch gethan und hiemit übersende, der guten hoffnung und freundlichen
 bitte, solche öffnung, die guter meinung geschehen, nicht übel zunehmen.
 30 Herrn Raunern erwarten wir nun morgen.¹⁶ Der Herr zeige uns auch seinen
 willen, ob er ihn uns, wie wir hoffen beschehret habe, und segne alsdann sein
 werck kräftiglich. Hiermit göttlicher treuen obhut und regirung hertzlich
 erlassende verharre

Meines Hochgeehrten Herrn Gevattern und gel[iebten] Brudern zu gebet
 und liebe williger

35 Ph[ilipp] J[acob] Spener D. Mppria

Berlin den 21. Sept. 1698.

Von Herrn Koepken¹⁷ tractat¹⁸ contra Rathm[annum] redivivum¹⁹ Bucheri²⁰
 (so solche stunde bekam) habe 3 exemplaria der zu ihnen reisenden jungf[er]²¹

nachweisbar seit 1697 intensive Beziehungen zu Francke, organisierte Spenden und vermittelte
 Kinder an das Hallesche Waisenhaus (vgl. ca. 80 Briefe Rheins an Francke, SBPrKB, Nachlaß
 Francke, Kaps. 17, unpag.; auch Brief Nr. 142, Anm. 10 und 11). Aufgrund der Nähe zu Anna
 Sophie von Sachsen und Wilhelmine Ernestine von der Pfalz in Lichtenburg, wo Spener sich
 mehrfach aufhielt (vgl. Brief Nr. 120, Anm. 1 und Briefe Rheins an Francke z.B. vom 14.7.,
 6.10. und 6.12.1698, SBPrKB, aaO), war Rhein ein erstrangiger Übermittler von Informationen,
 die den Dresdner Hof betrafen (vgl. z.B. die Nachricht an Francke, daß Friedrich August von
 Sachsen [s. Brief Nr. 138, Anm. 6] zur Rückkehr Speners nach Dresden seinen Konsens gegeben
 habe, im Brief Rheins an Francke vom 18.4.1699, SBPrKB, aaO).

¹² Ein entsprechendes Schreiben Rheins an Spener wurde nicht ermittelt.

¹³ Aufgrund einer Empfehlung Franckes vermittelte Rhein den Studenten [Christoph (?)]
 Laurentius (aus Möckern bei Burg, Student in Halle 1695; vgl. Matrikel Halle, 257) nach Hol-
 stein als Informator bei dem Bruder des kursächsischen Geheimen Rats Cajus von Rumohr (vgl.
 Rhein an Francke, 10.9.1698, SBPrKB, aaO [s. Anm. 11]).

¹⁴ Die 20 Taler zum Unterhalt des Studenten stammten offensichtlich von von Rumohr und
 sollten über Rhein und Spener an Laurentius gelangen (vgl. Rhein an Francke, 10.9. u. 6.10.1698,
 SBPrKB, aaO [s. Anm. 11]). Tatsächlich hatte Laurentius, der sich Anfang September in Berlin
 aufhielt, das Geld zu diesem Zeitpunkt noch nicht erhalten, sondern bekam es erst Anfang Ok-
 tober in Halle (vgl. Briefe Nr. 150, Z. 42–44 u. Nr. 151, Z. 50).

¹⁵ Carl Hildebrand von Canstein (s. Brief Nr. 143, Anm. 1).

¹⁶ Wolfgang Balthasar Rauner (s. Brief Nr. 133, Anm. 15) reiste zur Probepredigt nach Berlin
 (s. Brief Nr. 147, Anm. 18).

¹⁷ Balthasar Köpke (s. Brief Nr. 16, Anm. 42).

¹⁸ B. Köpke, M. Friderich Christian Büchers [...] Rathmannus Redivivus, Das ist/ Pietistische
 Uebereinstimmung In dem Articul Von der Heil. Schrift/ Mit denen Fanaticis und sonderlich
 M. Hermanno Rathmanno, [...] Frankfurt/Oder 1698. – Die Vorrede Speners datiert vom
 26.8.1698 (Grünberg Nr. 263. 516).

¹⁹ FCh. Bücher, Rathmannus redivivus/ Das ist/ Pietistische Uebereinstimmung in dem
 Articul von der Heiligen Schrift/ mit denen Fanaticis/ sonderlich M. Hermanno Rathmanno
 [...], Leipzig 1697 (Grünberg Nr. 376).

²⁰ Friedrich Christian Bücher (22.5.1651–18.3.1714), geb. in Schlieben in Sachsen; 1670
 Studium in Wittenberg (1672 Magister), 1677 Adjunkt der philos. Fakultät ebd.; 1681 Prof.
 philos. und Bibliothekar in Danzig, 1685 Diakon an St. Katharinen ebd. (DBA 158, 391f; Zedler

mitgegeben, bitte darvon eines Herrn D. Breithaupten²² u. eines Herrn D. Anton²³ mitzutheilen. 40

Solte nicht dienlich sein zum themate orat[ionis] inaug[ur]alis zunehmen de usu et abusu officii elenchtici Sp[iritu]s S[ancti] vel ipsi falso attributi p.²⁴

A Monsieur Monsieur Franck professeur tres celebre de l'université de Halles, et ministre de la parole de Dieu pour l'eglise de Glauche p. 45
à Hall.

4, 1802f; Jöcher 1, 1460; Matrikel Wittenberg, 39). – Bücher gehörte zu den Hauptverfassern antipietistischer Streitliteratur (vgl. Grünberg Nr. 373–383; GIERL, 399f).

²¹ Nicht ermittelt.

²² Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

²³ Paul Anton (s. Brief Nr. 110, Anm. 64).

²⁴ Das von Spener vorgeschlagene Thema wurde Bestandteil von Franckes am 6.11.1698 (20. So.n.Tr.) angezeigtem Vorlesungsprogramm als Theologieprofessor (Ex clementissima voluntate [...] Principis [...] Friderici III. [...] Electoris Brandenb. [...] Lectiones Theologicas Introductioni In Singulos V. Testamenti libros destinatas indicit, simulque De Usu Et Abusu Officii Elenchtici Spiritus Sancti/ paucula praefatur Aug. Hermannus Francke [...], Halle 1698 [Francke-Bibliographie Nr. B 8.1]). Am 9.10.1698 war es bereits im Vorlesungskatalog (s. Anm. 5) abgedruckt worden.